

# 17291 Schönwerder (UM)

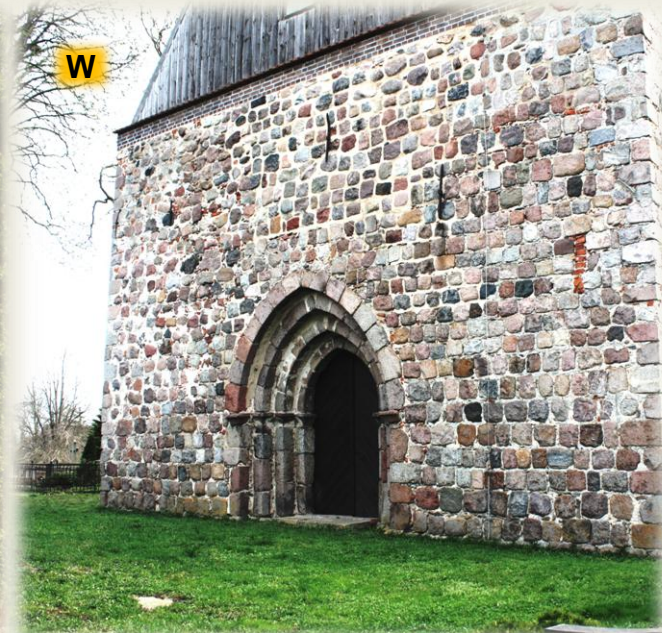
[~ 6 km nw 17291 Prenzlau; UTM: 33U 4235915]

Schönwerder wurde 1263 mit im Zusammenhang mit einem "Hermannus de Sconenwerdere" und 1321 als Dorf "Sconenwerder" urkundlich erwähnt. Das Dorf wurde als Straßenangerdorf angelegt und war Rittergutsbesitz. Vor der deutschen Kolonisation siedelten Slawen in der Schönwerder Gemarkung. Es wird vermutet, dass sich eine slawische Siedlung auf dem östlich vom Ort gelegenen Werder befand. Ab dem 17./18. Jh. gehörte Schönwerder und das Rittergut zum Besitz der Stadt Prenzlau, zuvor gehörte es noch zu Holzendorf.

Im Jahr 1806 zog sich die preußische Armee nach der verlorenen Schlacht von Jena und Auerstedt nach Norden zurück. Am 28. Oktober 1806 ergaben sich Truppenteile, bestehend aus 10.000 Mann, in Prenzlau den Franzosen.

Nur ein Kontingent unter der Führung von Prinz August (ein Neffe Friedrich II.), bestehend aus ca. 240 Mann, hatte die Nachricht von der Kapitulation nicht bekommen. So kam es zwischen Ellingen und Schönwerder zu einem Kampf der Preußen und Franzosen, bis den Preußen die Munition ausging.

Im Jahr 1841 ließ der Landrat von Prenzlau zur Erinnerung an diesen Kampf ein Granitkreuz errichten. Auf der Vorderseite wurde die Inschrift "Den Kriegern welche unter Führung eines heldenmütigen Prinzen nach tapferer, vom Feinde selbst gerühmten, Gegenwehr, eines besseren Schicksales würdig, hier erlagen" eingraviert und auf der Rückseite "Den 8ten Oktober 1806,,"



Die Kirche von Schönwerder ist ein Bau mit breitem Turm und tonnengewölbter Nordsakristei aus der 2. Hälfte des 13. Jh. Sie wurde damals steinsichtig verputzt, der doppelte Fugenstrich war braunrot eingefärbt. Einige Reste dieses Putzes sind auf der Südseite noch sichtbar, die Färbung ist jedoch nur noch an wenigen Rudimenten nachweisbar. Über dem zweifach gestuften Südportal ist an einer Stelle ein Putzrest mit vegetabilem Muster zu erkennen. Am Turmportal sind kelchförmig gekahlte Kämpferplatten eingearbeitet worden.

Im Jahr 1739 gab es eine Instandsetzung, bei der auch die Fenster vergrößert wurden. Der Turmaufsatz wurde im Jahr 1783 errichtet. In der Kirchhofsmauer befindet sich ein rechteckiges Feldsteinportal mit breiter Spitzbogendurchfahrt aus dem 16. Jh.

Der Altaraufsatz ist aus der 1. Hälfte des 17. Jh. Die Kanzel ist von 1739, hat einen Engelskopf als Pultstütze und ist mit viel Dekoration am Schalldeckel versehen. Die Taufe in Renaissanceformen ist aus der 1. Hälfte des 17. Jh. Die Westempore und die Bestuhlung sind aus dem 18. Jh. Die Orgel wurde im Jahr 1856 von der Fa. Lang & Dinse eingebaut.

**Feldsteinkirchen in der Nähe s. Blindow, Dedelow, Dauer.**

